[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

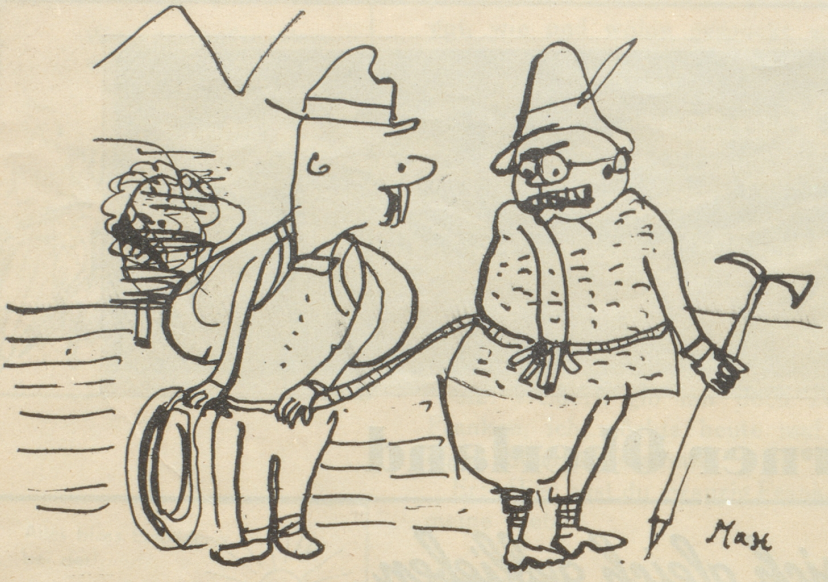
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



M. v. Mühlenen

Aus dem Gebirsch

„Na hören Sie doch auf, Sie brauchen mich doch nicht anzubinden, ich werde doch nicht durchgehen ohne zu bezahlen . . . ."

Das Zeichen mit den zwei Fingern

Von Erik Zetterström

Aus dem Schwedischen von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel

Ich habe mir ein Auto zugelegt. Man kann doch nicht immer zu Fuss gehen. Ich fahre mit erlaubter Geschwindigkeit, aber es gibt Leute, die mit unerlaubter Geschwindigkeit fahren. Nun hatte ich gehört, dass viele Motorfahrer zwei Finger hochstrekken, wenn sie einem Schnellfahrer begegnen. Das ist ein Zeichen unter Herrenfahrern und bedeutet, dass Polizei in der Nähe ist, und dass man das Tempo herabsetzen soll.

So kam ich eine der Chausseen in der Umgebung der Hauptstadt mit meinen üblichen 25 Km. Geschwindigkeit dahergeschaukelt. Ich sass am Steuer, rauchte meine Pfeife, las die Mittagszeitung und fand, dass es eine Freude war zu leben, obgleich das Auto ein bisschen langsam fuhr.

Da hörte ich in der Ferne starkes Motorgeratter.

«Oh weh», dachte ich, «jetzt kommen Schnellfahrer. Ich werde ihnen einreden, dass Polizei in der Nähe ist. Bei Motor-Terroristen muss man aufpassen.

Es war ein Motorrad mit Beiwagen, und es kam mir entgegen. Als gewandter Motormensch schätzte ich die Geschwindigkeit auf ca. 90 km die Stunde, und das ist ja nicht sehr angenehm, weder für die Chaussee, noch für andere Fahrer oder Fussgänger.

Ich streckte also zwei Finger in die Luft. Die beiden Fahrer hatten offenbar meine Warnung gesehen, fuhren aber trotzdem mit derselben rasenden Geschwindigkeit weiter.

Ich wurde wütend. Ich wendete mein Auto schnell und setzte ihnen nach. Ich jagte sie durch die Landschaft, und nach zwei Stunden aufregender Jagd gelang es mir, sie einzuholen. Ich fuhr an ihre Seite und gab ihnen ein Zeichen zu stoppen. Die beiden stoppten. Ich zog den Hut, obgleich mir das hinterher leid tat, und sagte:

«Hören Sie mal, meine Herren, wenn ich Ihnen ein Warnungszeichen gebe, dann richten Sie sich bitte danach! Dieses Zeichen unter uns Motorfahrern muss respektiert werden, merken Sie sich das! Ich habe Sie doch vor der Polizei gewarnt, verstehen Sie das nicht?»

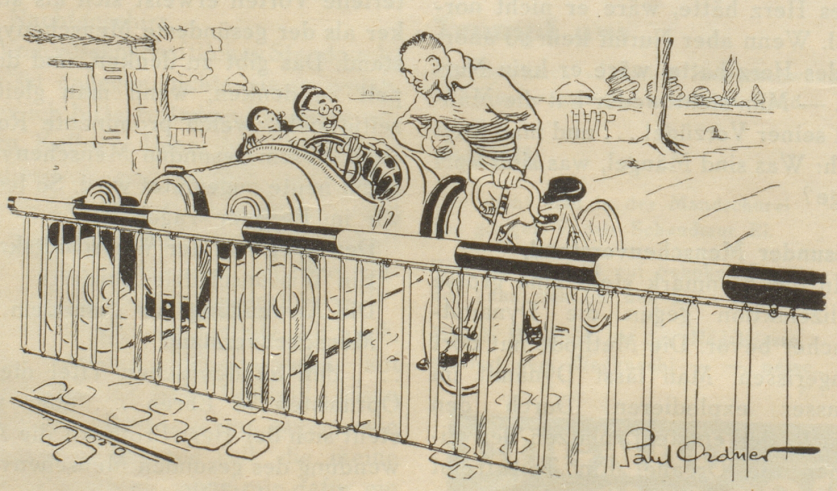
Sie starrten mich höchst erstaunt an. «Verstehen Sie mich, meine Herren?» sagte ich.

«Sehr gut, sogar», sagte der eine, «aber es ist nur eine unangenehme Kleinigkeit dabei für Sie.»

«Was denn?»

«Wir sind nämlich die Polizei.»

Worauf ich wegen unerlaubter Geschwindigkeit festgestellt wurde. Soll das Gerechtigkeit sein?



„Sind Sie der Automobilist, der mich vorhin im Vorbeifahren Rindvieh tituliert hat?!"

„Ach, entschuldigen Sie tausendmal — ich konnte doch nicht wissen, daß die Barriere geschlossen ist." „Le Rire"